



# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale  
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Rund  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jung

Nur noch 3 Wochen  
sind es bis 1. Mai  
1000 neue Leser  
ist die Lösung!  
Nur noch heute einen  
Abonnement!

7. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 11. April 1931 Nummer 61

## Bauarbeiterstreik - Sache aller Werktätigen!

### KPD-Aufruf: „Kapitaloffensive muß zum Stehen kommen!“

Die Bauämter wollen in Dresden Stahlheimer als Streifbrenner einleiten

Berlin, 11. April. (Eig. Drahtmeldung.)

Das Reichsamt der KPD veröffentlicht einen Aufruf an alle Arbeiter, dessen entscheidende Sätze lauten:

Die Unterdrückung und Zerschlagung der Widerstandsfront der streikenden Bauarbeiter muß Sache der gesamten deutschen Arbeiterklasse werden. Die Lohnabbauoffensive des Kapitals gegen die Arbeiter muß endlich zum Stehen kommen. Nicht nur von den Bauarbeitern, sondern von der gesamten Arbeiterklasse muß den Lohnräubern Einhalt geboten werden! Je energischer die Aktion der Bauarbeiter unterstützt wird, desto erfolgreicher wird die Gegenoffensive, die jetzt an Rhein und Ruhr von den Stahl- und Metallarbeitern vorbereitet wird, einleiten, desto energischer wird die ganze Arbeiterfront in Deutschland gegen die Ausbeutung und Unterdrückung durch die Kapitalisten und ihre Knechte aufgerichtet. Die deutschen Bauarbeiter dürfen sich nicht von den demagogischen Gewerkschaftsbonzen verraten und verkauft lassen. Weder die Gewerkschaftsbürokratie noch die Schlichtungsinstanzen haben ein Recht, für die Bauarbeiter Tarife festzusetzen. Die Bauarbeiter dürfen nur solche Tarife anerkennen, die sie selbst durch ihre gewählten delegierten und revolutionären Organisationen abgezwungen haben und deren Inhalt von den Streikenden gutgeheißen wird.

Wie jetzt die sozialdemokratischen und christlichen Kollegen einheitlich Schulter an Schulter mit den Anhängern der KPD im Kampf stehen, so muß die

#### Solidarisch kämpfende Einheitsfront

gegenüber dem bevorstehenden schmutzigen Verrat der Gewerkschaftsführer um so lechter geschlossen werden. Jetzt heißt die Parole: Bekämpfe die Fortsetzung des Streiks gegen jeden Pfennig Lohnraub unter allen Umständen. Niemand anders als die Bauarbeiter selbst sollen über den Streik entscheiden. Wie die Bauarbeiter ohne die labilierenden Gewerkschaftsführer zu fragen den Kampf eröffnen, so sollen auch nur sie bestimmen, ob, wann und unter welchen Bedingungen der Kampf beendet wird. Das Gebot der Stunde ist: Schaffung breiter Streikleitungen auf der Grundlage der Einheitsfront.

Strenge Zusammenfassung des Streiks über das ganze Reich. Verbreiterung des Kampfes durch Einbeziehung aller Bauarbeiter in den Kampf. Nicht nur Sympathie mit den kämpfenden Bauarbeitern, sondern sofortige Maßnahmen und materielle Unterstützung für die Kämpfenden durch die gesamte Arbeiterklasse Deutschlands!

Dresden, 11. April.

Die Dresdener Bauunternehmer versuchen da es den relativ hohen Löhnen Zimmermann und Lehrlingen nicht gelang, die Streikfront der Dresdener Bauarbeiter zu erschüttern, jetzt Streifbrenner heranzuholen. Bei der Firma Stand auf dem Bau von Willebrand und Bach soll Komag eine Stahlhelmkolonne ansetzen. Der Bauarbeiter hat sich eine ungeheure Wut bemächtigt. Die Polizei haben erübrigt jede Arbeit mit Streifbrennern abzubrechen. Aus dem Umbau am Volkshaus ist ein Nationalpolitisch als Streifbrenner tauglich. Der Streik wird mit unerbittlicher Wut in Dresden fortgesetzt. Alle Betriebe, die Streikenden zu erschüttern, identifizieren an der Kampfeinheitlichkeit der Bauarbeiter, die unter Führung der KPD stehen.

In verschiedenen Orten Deutschlands sind die Bauarbeiter bereits auf die Knie gezwungen. In Hagen haben sich bereits verpflichtet, den bisherigen Lohn weiterzuschicken und keinen Lohnabbau vorzunehmen.

Die Belegschaft der Saalfirma Tadel, Wöhrlitz, hat 2 bis 3 Stunden gestreikt. Daraufhin hat sich der Unternehmer bereit erklärt, den alten Lohn weiterzuschicken und auch die Streikstunden voll auszuzahlen. Die Arbeiter haben daraufhin die Arbeit wieder aufgenommen.

In Solingen hat die Firma Guitas und Otto Müller auf jeden Lohnabbau verzichtet, nachdem sie von dem Streikbeschluss der Belegschaft Kenntnis erhalten hat. Es sollten den Bauarbeitern und Pfälzern 30 Prozent abgezogen werden. Die Bauarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen und erklärt, wenn die Firma ihre christliche Abmachung durchbricht, sofort unter Führung der KPD in den Streik zu treten.

Die Firma Postel und Schaber, Königsberg, nahm gleichfalls den Lohnabbau zurück. Nur die „lojale Bauhütte“ besteht auf dem Lohnabbau.

Die Streiklawine in Youngdeutschland soll weiter. In Bad Kreuznach sind die Bauarbeiter fast teilslos in den Streik getreten. In Schleifungen (Thüringen) wurde mit großer Majorität der Streik beschlossen. Auch in Horrem (Niederrhein) wird unter der Führung der KPD gestreikt.

Die Solidaritätsaktion, die Sammlung für die streikenden Bauarbeiter, ist wichtig ein. Die gesamten werktätigen Massen sympathisieren mit den Streikenden und unterstützen die Sammlungen. Die einzelnen Sammeleregebnisse sind Beweis der breiten Sympathie.

#### Costa sammelte gestern bereits 47.500 RM.

So muß überall eingeklinkt werden, um den Sieg der Bauarbeiter über die Lohnräuber durch Massenolidarität zu erringen!

Die zentrale Streikleitung der KPD in Dresden appelliert an die Eltern der Lehrlinge, auch die Lehrlingsarbeit leicht einfließen zu lassen. Jetzt muß alles von den Bauarbeitern herkommen. Hammer und Säge müssen in Dresden tönen.

Die Bauarbeiter sind hegemonial. Die Führung der KPD der revolutionäre Widerstand gegen die Unternehmerngegriffe ist das Mittel, um den Sieg der Arbeiter zu bahnen über den



### RGO

Gegenangriff. Die Bauarbeiter rufen deshalb schon jetzt zu der einheitsfrontlichen Kampfrufe am 1. Mai unter dem Banner der Kommunistischen Partei und der KPD!

## Praxis zerlegt das „linke“ Programm

### „Radikaler Kurswechsel“ von der linken Phrase zur sozialfaschistischen Praxis

Dresden, 11. April.

„Nur ein Kurswechsel kann das Parteimitglied wieder auf offene Meer setzen, nur eine radikale Veränderung der politischen Grundeinstellung kann uns vor den schweren Folgen der Parteiführerübernahme schützen oder diese Folgen mildern.“

Der tiefe Riß zwischen den Massen der SPD-Arbeiter und den Führern ist das nicht wegzuleugnende Resultat des Sühning- und Parteisturzverurteiltes der SPD. Der tägliche Streit nach dem 2. Mann wird überdies von den Erklärungen und Protestrufen der austretenden Mitglieder und Funktionäre, die diesmal auch die Rolle des „linken“ Flügel der Führerklasse durchlaufen. Und dieser „linke Flügel“ befindet sich unter dem Druck der Entwicklung in voller Zerlegung. Der Zerfall dieser „linken“ bei den Parlamentsabstimmungen war nur ein Symptom für die Umwidmung der „linken“ Gruppe und zeigte das extremale deutlich, daß man nicht mehr von den „linken Sach-“ len“ sprechen kann. Das schon früher abgelegte offene Koalitionsbekenntnis des Leipziger Bezirksvorstandes ist ergänzt worden durch die feigen Manöver der Dresdener Führer, die über vollstündige Mitbestimmung mit der Gesamtspolitik des Parteivorstandes ein wenig zu verhalten suchen, aber praktisch in allen Fragen bereits selbst auf den Anzeichen einer Oppositionsstellung verzielen.

Um so notwendiger kämpfen die „Rechten“ unter denen sich nicht nur Sachler befinden, ihren Verteidigungskampf. Die bei

### Unsere Antwort an Brüning, Schleck und Severing

## Am 1. Mai einheitlicher Aufmarsch mit der KPD

### Protestresolution gegen §-48-Verordnung

Die am 10. April im Gasthof Stadt Dresden in Dresden abgehaltene öffentliche Einwohnerversammlung, die von über 300 Personen besucht war, erhebt schärfsten Protest gegen die Reichsnotverordnung vom 29. März, mit deren Hilfe man die revolutionäre Arbeiterbewegung mundtot machen will, um einen weiteren Lohnraub und Sozialabbau an den werktätigen Schichten ungehindert durchzuführen zu können und fordert gemäß den Entwürfen der KPD die sofortige Aufhebung derselben. Ferner erklärt die Versammlung sich für den einheitlichen Aufmarsch aller Arbeiter mit der KPD am 1. Mai und fordert die gesamte Arbeiterklasse und werktätige Einwohnerschaft dazu auf.

## Roter Sieg bei AGO-Transformatoren

Bei der AGO, Transformatoren, wurde folgendes Ergebnis der Betriebsratswahl bekannt: Rote Einheitsliste 656 (1000 751), 5 Betriebsräte und 2 Ergänzungsmitglieder (1000 5); Sozialisten 518 (697), 4 Betriebsräte und 1 Ergänzungsmitglied (1000 5); Selbst 96 (100).

## Das geht alle Arbeiter an!

Wie unter Eiserer Feudalband, das Ruhr-Echo, mittelst, hat in Essen eine Geheimkonferenz der Judentümliche Parteiführer, in der ein neues weltbedeutendes Raubprogramm, im Hinblick auf die Neuregelung des Rohstoffmarktes am 30. Juni, festgelegt wurde. Diese Pläne in die Tat umzusetzen, bedeuten einen Lohnabbau von 25 bis 40 Prozent. Christen und Reformisten sind über diese Schandpläne informiert, aber sie schweigen und lassen die Arbeiterklasse nicht wissen, was hinter den Kulissen geistert wird. Dieser Verrat der Judentümlichen gegen die Ruhrkämpfer ist von der größten Bedeutung für die gesamte deutsche Arbeiterklasse. Gelingt den Unternehmern die Durchsetzung solcher prinzipieller Raubprogrammen, wie die Festschließung des Lebens, Aufhebung des Mindestlohnes usw., so werden sie nicht den Ruhr-Verarbeitern halt machen sondern im Raubgewerbe, in der Metallindustrie, überall werden die Unternehmer ähnliche Raubprogrammen erheben.

ben die Rolle der gesamten „linken“ allein auf sich genommen und es ist fast bedauerlich, daß die ehemaligen Bundesgenossen der Praxis am Kolonialfeld und Sowjetland jetzt ihnen am schwersten zu schaffen machen. Da kommt Herr Graupe, der Reichsminister, um die „Disziplinbrecher“ zu züchtigen, da teilt Herr Brüning, der ehemals „radikale“ linke Reichsminister, der einmal von Wälsch als „beinahe Kommunist“ bezeichnet wurde, mit, die „Kampfgenie“ entpuppen sich, nachdem sie ein Jahr vom Parteivorstand allein gefüttert worden sind, als waldschneise und ausgemachte Rechte. Und dabei tun sie den Herren von Bröndewitz und Graf so bitter Unrecht, wenn sie erklären, diese gefährden die „Einheit der Partei“. Die Erklärungen Kolonialfeldes waren deutlich genug - die Einheit der Partei wäre gefährdet, wenn wir Linken nicht durch unsere „Opposition“ den linken Parteien von Glauben an die Möglichkeit der Herbeiführung der Politik der Partei so lange aufrechterhalten, bis - ja, bis eben diese Politik reiflos durchgeführt worden ist.

Ein heftige Protestschrei hat in den letzten Tagen in der linken SPD-Presse ertönt. Den unerhörten Raubprogrammen der von der SPD gestützten Brüning-Regierung ist der sozialistische Charakter so deutlich aufgeprägt, daß sie fast als Krücke vom Raum der Parteiführerpolitik zu erkennen, daß sich die wenigen Reste der neuen Oppositionsopposition entziehen haben, ein lautes Geschrei zu erheben. Sank ihre ja die SPD haben, ganz eindeutig nur den Rechten als härteste Krücke zum sozialistischen Disziplinregimes anzupacken. Damit würde die